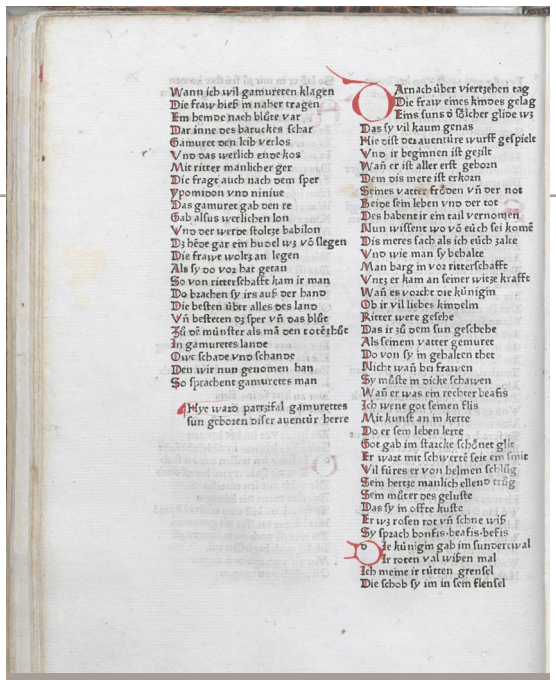
Über die Geschichte der Buchseite

Ausstellung zur Ästhetik der Druckseite

von **ULRICH JOHANNES SCHNEIDER**

Was haben Internetseiten mit Martin Luther zu tun? Mehr als wir denken. Überschriften, Seitenzahlen, Bilder – die Gestaltung von Buchseiten, wie wir sie heute kennen, reicht bis zu den Anfängen des Buchdrucks zurück und beeinflusst selbst Web-Designer im 21. Jahrhundert. Die Ausstellung „Textkünste. Die Erfindung der Druckseite um 1500“ widmet sich der Geschichte des modernen Drucks und zeigt Bücher aus der Zeit Gutenbergs und Luthers.



Der Parzival von Wolfram von Eschenbach in einem frühen Druck von 1477, bei dem noch die Technik der Rubrizierung aus dem Handschriftenzeitalter angewandt wurde, wie die roten Striche zu Zeilenbeginn belegen. Der Holzschnitt zur Geburt des Parzival fehlt in dieser Ausgabe.

Die Ausstellung ist schon dadurch außergewöhnlich, dass sie gleichzeitig in Leipzig und Lyon gezeigt wird. Die Universitätsbibliothek Leipzig präsentiert im Ausstellungsraum der Bibliotheca Albertina 32 bedeutende Bücher aus der Zeit zwischen Gutenberg und Luther. Man kann an diesen Werken studieren, wie eine moderne Seite entsteht. Gute Lesbarkeit setzt nämlich Absätze voraus, Überschriften, Blatt- oder Seitenzahlen, Anmerkungen und viele andere Elemente, die nicht nur Text transportieren helfen, sondern auch das Verständnis desselben erleichtern. In der Bibliothèque municipale de Lyon, der zweitgrößten Altbestandsbibliothek in Frankreich, sind zeitgleich 76 Bücher ausgestellt, darunter zahlreiche Ausgaben, die mit denen aus dem Leipziger Bestand identisch sind.

Dezember-Testament schlägt Gutenberg-Bibel

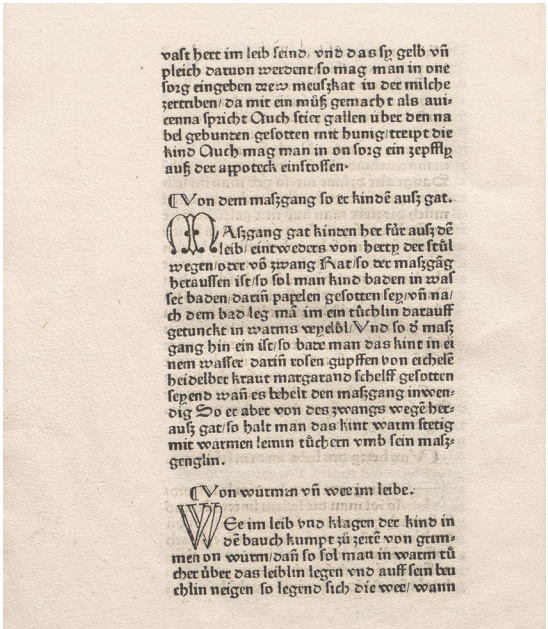
So zeigt die Ausstellung an beiden Orten ein wichtiges Kapitel der modernen Druckgeschichte und kann als Belegexemplare Werke aus ganz Europa anführen. Der erste Homer ist zu sehen, der erste Aristoteles, ein früher Druck von Cäsar und natürlich auch die Weltchronik von Hartmann Schedel aus Nürnberg. Beide Ausstellungen haben drei Abteilungen: Geschichtsbücher, Wissensbücher und Kommentare, womit komplexe Seitengestaltungen gemeint sind, in denen ein innerer und ein äußerer Text deutlich voneinander abgesetzt werden.

In Leipzig wird gleich eingangs die Herausforderung der Lesbarkeit deutlich, denn in einer Vitrine liegt ein Band der Gutenberg-Bibel und daneben das

Dezember-Testament, eine Übersetzung des Bibeltextes von Luther aus dem Jahr 1522. Man sieht, dass Gutenberg zwar die Technik erfunden hat, Bücher zu drucken, keineswegs aber ein Gefühl für die Ästhetik einer Druckseite besaß. Er stellte auf mechanischem Weg eine Handschrift her. Bei Luthers Druckern dagegen gibt es schon alles, was das moderne Auge verlangt; anderes hingegen, was zur Expertenkultur des Mittelalters gehörte, wie Abkürzungen, Ligaturen und Sonderzeichen, ist verschwunden.

Gestalterische Einflüsse wirken bis heute

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog erschienen, der mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder entstand und 200 Werke repräsentiert, von denen einige im Einleitungskapitel ausschnittweise und andere im Hauptteil ganzseitig dargestellt sind. Hier kann man im Einzelnen die Absatzbildung nachvollziehen, die Benutzung von Überschriften oder auch das Phänomen mehrstimmiger Texte. Das Besondere am Katalog ist seine graphische Gestaltung, weil die Druckwerke nicht als historische Bilder von Buchseiten gezeigt werden, sondern als Grafik „freigestellt“, wie man unter Gestaltern sagt. Man sieht nur den Text vor einem neutralen Hintergrund. So ist für unser heutiges Auge deutlich erkennbar, worin genau die Leistung der Drucker bestand. Was sie an Lesbarkeit herstellen konnten, beeinflusst uns bis heute, denn auch im Internet-Zeitalter reden wir noch von Web-„Seiten“. Deren Ästhetik ist nicht mehr durch die Papiergröße bestimmt, aber das meinen wir auch nicht, denn wir verwenden den Begriff „Seite“ für eine wohlgestaltete Einheit von Texten und grafischen Merkmalen, die uns das Textverständnis erleichtern.



vast hert im leib seind/ vnd das sy gelb vñ
pleich daruon werdent/so mag man in one
sorg eingeben drew meuszkat in der milche
zertriben/ da mit ein müß gemacht als aui-
cenna spricht Auch stier gallen über den na
bel gebunden gesotten mit hunig/treipt die
kind Auch mag man in on sorg ein zepffly
auß der appoteck einstossen.

¶ Von dem maßgang so er kindē auß gat.

MAßgang gat kinden her für auß dē
leib/ eintweders von hertz der stůl
wegen/oder vō zwang Rat/so der maßgāg
herauffen ist/so sol man kind baden in was
ser baden/dariñ papelen gesotten sey/vñ na/
ch dem bad leg mā im ein tůchlin darauff
getunckt in warms veyelöl/Vnd so d maß
gang hin ein ist/so bade man das kint in ei
nem wasser dariñ rosen gupffen von eichelē
heidelber kraut margarand schelff gesotten
seyend wañ es behelt den maßgang inwen-
dig So er aber von des zwangs wegē her-
auß gat/so halt man das kint warm stetig
mit warmen leinin tůchern vmb sein maß-
genglin.

¶ Von würmen vñ wee im leibe.

WEe im leib vnd klagen der kind in
dē bauch kumpt zů zeitē von grim-
men on würm/dañ so sol man in warm tů
cher über das leiblin legen vnd auff sein bau
chlin neigen so legend sich die wee/ wann

Der Ulmer Drucker Günther Zainer wählte für ein Buch über Kinder (1473) und ihre Krankheiten ein besonders edles Schriftbild.

AUSSTELLUNG

TEXTKÜNSTE
DIE ERFINDUNG DER DRUCKSEITE UM 1500

Bibliotheca Albertina • Beethovenstr. 6 • 04 Leipzig
7. Oktober 2016 bis 19.Januar 2017 • täglich 10 – 18 Uhr • Eintritt frei

Der Katalog zur Ausstellung ist unter dem Titel „Textkünste. Buchrevolution um 1500“ im Verlag Philipp von Zabern erschienen und wird vor Ort in der Bibliotheca Albertina für 15 Euro verkauft (Museumsausgabe). Im Handel kann er für 19,95 Euro bestellt werden.

www.1500.ink

Bilder mit rhetorischer Funktion

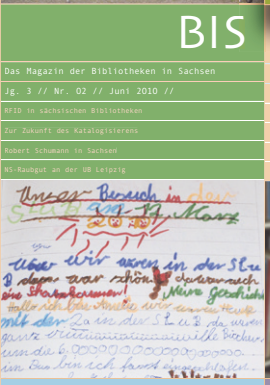
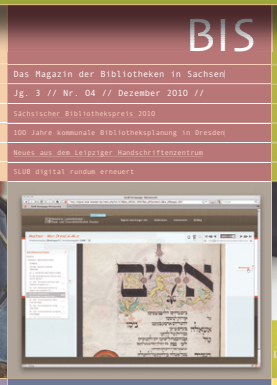
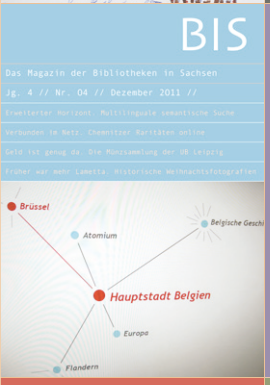
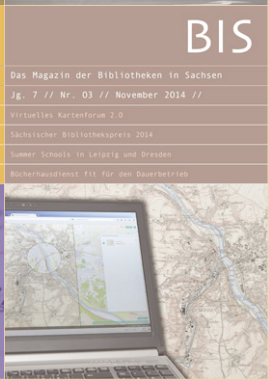
Viele der gezeigten Objekte verwenden Bildmaterial, das nicht als Illustration gedacht ist, sondern gewissermaßen rhetorische Funktion besitzt, weil es beispielsweise Kapitel einleitet: Dort springt der Hase über die Seiten eines Naturkundebuchs, während an anderer Stelle Hannibal über die Alpen zieht oder Araber mit ihrer landestypischen Kleidung abgebildet sind. Bildmaterial war in frühen Drucken weit häufiger verbreitet, als man das gemeinhin annimmt, wie man auch den Exponaten über römische Kaiser oder berühmte Frauen entnehmen kann.

Zur Ausstellung gehört eine eigens hergestellte Webseite (www.1500.ink) in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch. Dort gibt es ausgewählte Bilder und ein Video zu sehen, das gemeinsam mit dem Museum für Druckkunst Leipzig erstellt wurde und in den beiden Ausstellungsräumen in Leipzig und Lyon zu sehen ist. Auch die Veranstaltungen des Rahmenprogramms an beiden Orten sind auf der Webseite verzeichnet.

ULRICH JOHANNES SCHNEIDER

BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz